

Der Damensattel

Von Camillo Eysen

Die Erfindung des Reitpferdes und die Erfindung des Fahrrades fielen in Epochen mit betontem Jungfräulichkeits-Kult. Zur Zeit der Erfindung des Reitpferdes war dieser Kult naiv und echt, zur Zeit der Erfindung des Fahrrades war er künstlich, wie das junge Mädchen des Nachbiedermeier künstlich war; erst durch gewaltsame Unterdrückung freiheitlicher Traditionen, die im Wiederholungsfall über seine Tugend dahingingen, war es zu dem geworden, was es war: dem mühevollen und heuchlerischen Backfisch des Jugendstils.

Im Damensattel findet das Tabu virginitätsfreudiger Kulturabschnitte seinen praktisch-sinnvollen und symbolisch bedeutsamen Ausdruck.

*

Das Pferd, als das ältere der beiden Reitgeschöpfe, hat das Auf und Ab dieser kultischen Entwicklung von Jahrtausenden mitgemacht. Es hat Dianens ganze Erbfolge im Männersattel getragen: Atalante und die schöne Magelone und die Medicäerin Katharina. Während Ginevra und Genoveva und die Beatricen sich im Paßgang des Zelters wiegten.

Wir haben vorhin das Pferd und das Rad unter dem Begriff von Reitgeschöpfen summiert. Die Ungerechtigkeit (die in allen Vergleichen ihren festen Wohnsitz hat) wäre nicht größer, wenn wir von Fahrgeschöpfen sprächen. Denn das weiblich gesattelte Pferd, des Schenkeldrucks entratend, den Wink von Gerte und Leine höflich respektierend, ist ein Fahrgeschöpf: die Reiterin reitet es nicht, sie wird von ihm geritten.

Mir ist nicht bekannt, ob Englands jungfräuliche Königin den Herrensitz bevorzugte, ich möchte es aber vermuten. Jedenfalls hat in England und den von ihm beeinflussten skandinavischen Ländern die Frau am häufig-

sten, am leichtesten und bedenkenlosesten den Herrensattel bestiegen, bis auf den heutigen Tag, wo sich eine gewisse Reaktion zugunsten des Damensattels in England anzukündigen scheint, wohingegen er in Skandinavien so gut wie unbekannt ist.

Dem nüchternen Zeitalter der Industrie endlich war die Unberührtheit des Pferdes wichtiger als die der Frau. Die fehlerhafte Gewichtsverteilung des Damensattels blieb nicht ohne Einfluß auf die Gestalt des Reitpferdes: es wurde „gedrückt“, wie der Fachausdruck lautet. Seither propagieren Reitschulen und Gestüte den Herrensitz, um das Pferdekopital zu schonen. Das geschieht mit bedauerndem Achselzucken unter Hinweis auf die sattsam bekannte Vermännlichung der Frau.

*

Der Damensattel des Fahrrades ist — wir deuteten es schon an — das unredliche Kind einer unredlichen Zeit. Er unterscheidet sich bekanntlich vom Herrensattel durch das Fehlen einer Achse und einigen Gestänges, deren Unvereinbarkeit mit dem Weiberrock ohne weiteres einleuchtet. Bei Wind versagt dieser Damensattel. Dann ist es belustigend zu sehen, wie junge Mädchen, denen sonst nichts Menschliches mehr fremd ist, auf dieser Maschine von 1880 wieder zu Mädchen von 1880 werden. Zwischen einigen hilflosen Raffbewegungen, die das zu verhüllende Enthüllte doch nicht retten können, blitzt ein empörter und haßerfüllter Blick die vorbeigehenden Männer an, die nichts dafür können, daß ihnen etwas gezeigt wird, was sie gar nicht sehen wollen und was sie schon lange nicht mehr aufregt.

Sobald die Weiblichkeit sich entschließt, Trainingsanzug und Overall, statt auf der Promenade und in der Limousine, auf dem Fahrrad zu tragen, wird das Ende des Damensattels da sein.